

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918
9 (1895)**

104 (5.5.1895)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-253135](#)

Norddeutsches Volksblatt.

Erscheint täglich
mit Ausnahme der Tage nach Sonn-
und gesetzlichen Feiertagen.
Inserate: die vierzehnmalige Zeile
10 g. bei Wiederholungen Rabatt.
Postzeitungsliste Nr. 5069.

Organ für Vertretung
der Interessen des werkthätigen Volkes.

Abonnement
bei Vermischung frei ins Haus:
vierjährlich 2,10 M.
für 2 Monate 1,40 " "
für 1 Monat 0,70 "
excl. Postbelehrung.

Redaktion und Expedition: Bant, Adolfstraße Nr. 1.

Inseraten-Annahmefrist für die laufende Nummer bis spätestens Mittags 1 Uhr. Größere Inserate werden früher erbeten.

Nr. 104.

Erstes Blatt.

Deutscher Reichstag.

81. Sitzung vom Mittwoch den 1. Mai.

Im Sitzungssaal von 19 Abgeordneten eröffnet der Präsident v. Bant die Sitzung.

Auf der Tagesordnung steht zunächst der Antrag der Sozialdemokraten auf Annahme eines Gesetzentwurfs, betreffend das Recht der Versammlung und Vereinigung und das Recht der Koalition.

Abg. Grillenberger (Soz.) bezeichnet es als ein Dinen, daß der Antrag auf Arbeitseinführung zur Verhandlung kommt, und zwar als ein günstiges Dinen, weil der Reichstag bei seiner heutigen gesessenen Sitzung wenigstens sein Urteil an dem Antrage annehmen könne. Die Frankfurter Reichsverfassung trat Befreiungen über die Grundrechte, darüber auch über das Berksammlungs- und Vereinigungsrecht, mit der ausdrücklichen Bestimmung, daß kein Einzelstaat dieses Grundrecht ändern oder einschränken dürfe. Über die Einzelstaaten haben ihre besonderen Vereinigungs-, und die Erfahrungen, die damit gemacht worden sind, sind bedeutend genug, um die Befreiung der Reichsverfassung auszuspielen, wenn das Reich das Berksammlungs- und Berksammlungsrecht ordnen kann. Der Antrag beruht auf einem Schluß des letzten Parteitages, drückt also nicht bloß einen Wunsch des Parlamentarier, sondern den sämtlichen Parteigehörigen aus. Zugriff der Wichtigkeit des Berksammlungs- und Berksammlungsrechts, und nominell des Koalitionsrechts ist seit 50 Jahren, seitdem das Frankfurter Parlament die Grundlage festgestellt hat, kein Fortschritt gemacht worden; im Gegenteil: die Handhabung der Vereinigungsrechte ist eine solche, daß man sich in die Zeit vor 1848 zurücksetzen könnte. Besonders Bayern und Sachsen sind berüchtigt geworden durch die Art, wie sie das Berksammlungs- und Koalitionsrecht behandeln. In Sachsen verfügt man sozialistischen Berksammlungen gegenüber ebenso, als wenn das Sozialistengesetz noch bestände: ein Unterstuhl besteht nur darin, daß Ausschreibungen und Unterredungen von Zeitungen nicht stattfinden können. Redner verweist sodann auf die Drangalitäten der Gewerkschaften in Sachsen. In Bayern schlägt man die weiblichen Personen von politischen Vereinigungen aus, zu denen man auch die Gewerkschaften rechnet. Herr v. Röder soll ja dem preußischen Landtag eine Befreiung des Berksammlungsrechts zugeschenken lassen wollen, welche alles das gefährlich verbietet, was in anderen Staaten durch gesetzliche Auslegung der Gesetz erreicht wird. (Sehr gut! rechts!) Die Frauen sind den selben Steuern und Pflichten unterworfen, sie müssen auch dieselben Rechte haben. (Ausruft rechts: Militärpflicht!) In Sachsen ist die ganze sozialdemokratische Partei verboten, sowohl sie in Betriebsorganisationen sich zeigt; das ist in Sachsen auch geschehen. Gegen die Gewerkschaften geht man ebenso wie gegen politische Vereine vor. Die Berksammlungsverbote gehen vom höchsten Minister des Innern ausgesprochen werden, die Sozialdemokraten anders zu behandeln, als andere Parteien. Dagegen hat man die antifaschistischen Vereine in Verbindung mit einander treten lassen, was man den Gewerkschaften der Arbeit unterstellt. Redner führt eine ganze Reihe von Beispielen an von der Ausübung von Berksammlungen und Vereinigungen. Den Arbeitern wird auf diese Weise ihr Koalitionsrecht verlustig, während die Reichen in den landwirtschaftlichen Vereinen sich mit der Streicherung der Gewerkschaften um, auch beschäftigen können. Beim Streit werden die Arbeitnehmer gehindert, ihre Genossen zu warnen vor den geplünderten Betrieben; die Arbeitgeber aber sind nicht behindert, ihre Kollegen durch „Schwarze List“ zu warnen vor den ausländischen Arbeitern. Daran beteiligen sich besonders auch die Staatsbeamtenhälften des Reichs und der Einzelstaaten. In Bayern werden besonders die Frauen zu Unrecht aus allen Berksammlungen ausgeschlossen. Die Errichtung eines Auskunftsberichts des Arbeiters-Sekretariats in Nürnberg wurde als öffentliche Angelegenheit bezeichnet und Frauen zur Befreiung dieser Sache nicht zugelassen. Besonders merkwürdig ist es, daß der freimaurige Magistrat zu Nürnberg sich dieser Bräuche angeholt habe, was er dann entschuldigt, daß der Magistrat sich der Bräuche der Staatsbeamten folgen müsse. Aber es geht schließlich doch eine Grenze für eine solche Höflichkeit. Ein geschäftliches Ereignis degradiert diese Brüder damit, daß der Parteitag die Auflösungskommission auf die Gewerkschaften gerichtet habe, und ledtem müsse man alle Gewerkschaften als sozialdemokratische Parteiverbände betrachten. Redner wendet sich an das Zentrum und an die Liberalen, deren Vorlagen die Grundrechte beibehalten haben, und setzt sie um Annahme des Antrags. Wenn er nur vom Bayern und Sachsen sprechen habe, so bedeute das nicht etwas, daß es in Preußen besser sei. Sein Praktizismus, der das Schlußwort nehmen werde, sei darüber hinaus informiert und werde das Richtige nachholen. In Südtiroler kommen man ohne Berksammlung ganz gut aus, ebenso geht es in Hessen, wo allerdings noch die Bundesordnung von 1842 gegen sozialistische und kommunistische Vereine bestehet, die aber nur auf dem Papier steht; trotzdem sei die Sozialdemokratie nirgends so stark wie in Sachsen, wo die schärfsten Maßregeln angewendet werden. Daraus könne man die Lehre ziehen, daß mit solchen Maßregeln gegen die Kulturbewegung der Sozialdemokratie nicht angewandt werden. Deßhalb bitte er (Röder), durch Annahme des Antrages auf dem Gebiete des Koalitionsrechts plakative Zustände zu beenden (Zustimmung des Sozialdemokraten).

Sächsischer Sozialist Dr. Graf von Hohenlohe: Das gegenwärtige lästige Vereinigungsrecht ist ein Landeskrieg; die Handhabung dieses Gesetzes gehört vor den lästigen Landtags, nicht vor dieses Forum. Aber ausdrücklich zurückweisen muß ich den Angriff gegen den sächsischen Minister des Innern durch die Behauptung, daß habe dieser in der sächsischen Kammer erklärt, das sächsische Vereinigungsrecht müsse gegen die Sozialdemokratie anders gehandhabt werden als gegen die Parteien der anderen Parteien. Diese Behauptung ist unmöglich! (Widerpropos bei den Sozialdemokraten.) Der Minister von Röder hat in jener Sitzung der zweiten sächsischen Kammer ausdrücklich ausgeführt, daß das Vereinigungsrecht nicht den anderen parteilichen die Sozialdemokratie gehandhabt werden (Ausruft). Das Gesetz enthalte auch doppelseitige Bestimmungen, natürlich müsse aber die Polizei eine gewisse Läufigkeit haben und wenn diese den sozialdemokratischen Vereinen und Berksammlungen gegenüber in etwas schärferer Weise angewendet werde, so entspräche das durchaus den Intentionen der Regierung. (Geschäfts.)

Bant, Sonntag den 5. Mai 1895.

9. Jahrgang.

Politische Rundschau.

Bant, den 4. Mai.

— Aus dem Reichstage. Die Sitzung dauerte heute kaum drei Stunden. Sehr friedlich wurde sie eingeleitet und sehr fröhlich ging sie zu Ende. In gar hochdramatischen Worten erläuterte Herr v. Bötticher das Haus um Bewilligung eines Nachtragsetats von 1700 000 M. die gelegentlich des Eröffnungstermin des Nord-Ostsee-Kanals ausgegeben werden sollen. Der Minister gab eine ausführliche Schilderung des höflichen Gepränges, das sich da entfalten soll, und malte auch die lufthafte Begebenheiten, die die Feindseligkeiten dort erwartet werden, in so lebhaften Farben aus, daß den Abgeordneten, die sich an der Freiheit zu beteiligen gedenken, das Wasser im Mund zusammengehalten sein muss und die Bewilligung einer noch höheren Summe von der Mehrheit unsicher zu erlangen gewesen wäre. Unsere Genossen haben natürlich das Werk an sich, als Kulturtat ersten Ranges, stets gefordert, mit der höchsten und militärischen Verantwortung für die oberste Taktik von den oberen Gehauenden wollen sie ebenso naturngemäß nichts zu thun haben. Genoss Böbel gab dieser ablehnenden Stellung unserer Partei prächtige Ausdrücke. Er hob hervor, daß man von einer Partei nicht heute Opferwilligkeit verlangen soll, der man morgen den Strich der Umsturzvorlage um den Hals legen will. Er sagt auch sehr richtig, daß von dem Gelde, das nun in Luxus und Champagner angelegt werden soll, bisher die Arbeiter, die nur arbeitslos würden, einen Schaden empfangen sollten. — Als zweiter Gegenstand kam dann die Interpellation der Antisemiten auf die Tagesordnung, die diese der plötzlichen Steigerung der Petroleumpreise wegen an die Regierung gestellt haben. Die Herren Antisemiten hatten aber kein Glück mit dieser Agitation-Interpellation, mit der sie sich wieder einmal als besondere Schützer des „kleinen Mannes“ ausspielen wollten. Die Regierung lehnt eine Beantwortung ab und die Unterstützung unserer Parteigenossen reichte nicht aus, die Interpellation zur Bezeichnung zu bringen. Diese den Antisemiten geleistete Unterstützung hätte den Anteilnehmern ja schon zeigen können, was die Sozialdemokratie von der schamlosen Ausbeutung des Volkes durch den Petroleumring hält. Aber wie kann man von den Antisemiten Anwohl verlangen? So hielt Herr Zimmermann seine Wahlvorbereitung, darum aber noch immer recht platte demagogische Orts- und Stimmenfang Rede. Unsere Partei ist die Bedeutung der Kartelle und Kartells erk auf dem vorjährigen Parteitag durch den Abg. Schippel in das rechte Licht gesetzt. Auf die Angriffe der Zimmermann und Komoren etwas zu erwidern, erlaubt sich demnach wirklich. — Den Schlaf der Sitzung füllten Verhandlungen über Wahlprüfungen aus. Die Wahl des Stuttgarter Kommerzienräths Siegle wurde für gültig erklärt. Die Wahl des bekannten Dr. Bötticher sollte für ungültig erklärt werden. Die Nationalliberalen, die sich bei Wahlprüfungen, wenn es sich um Mitglieder ihrer Partei handelt, stets schief benehmen, man braucht sich nur an die Wahlprüfung des glücklich belebten Banleon zu erinnern, trieben Obstruktionsspolitik. Es beantragten die Absehung von der Tagesordnung, dann, als die Mehrheit diesem Vorlage mit Hohnlachen begegnete, beweitete Abg. v. Marquardt den Beschlüssefähigkeit des Hauses, und damit hatte er Glück, da nur 160 Mitglieder im Hause anwesend waren. Die Wahl Böttchers, der Vorsitzender der Umsturzkommission war, ist in der Kommission mit 12 gegen 2 Stimmen für ungültig erklärt worden. Aufgehoben ist deshalb nicht aufgehoben. Präsident von Bant hat bereits erklärt: Die Wahlprüfung kommt entweder Montag als letzter Punkt oder Dienstag als erster Punkt zur Verhandlung. — Der Mann muß hinaus, ehe die Berathung der Umsturzvorlage im Plenum beginnt.

— Eine Verlängerung der Reichstagssession vom 27. Mai ab bis zum Herbst gewinnt immer mehr an Wahrscheinlichkeit. Die unerledigten Vorlagen werden also dann in demjenigen Stadium verbleiben, in dem sie sich am 27. Mai befinden, darum, daß neue erste Lesungen nicht stattfinden brauchen und die Kommissionen die Verhandlungen an demjenigen Punkt wieder aufnehmen, wo sie dieselben unterbrochen haben. Der „Böf. Blg.“ zwölfe sollen bis zur Verlängerung noch erledigt werden die Umsturzvorlage und wenn irgend möglich auch die Brantweinsteuer, die noch in der Kommission steht. Die Bucketsteuer und die Börseformvorlage will man noch in die Kommission verweisen.

— Zur Stichwahl in Weimar-Apolda fordern die freiliegenden „Weimarschen Neuen Nachrichten“ die Parteigenossen auf, für den Sozialdemokraten Baudert

zu stimmen. Der „Mogreb, Itz.“ wird diesbezüglich geschrieben: „Die läufschloße Interessenvertretung seitens des Bundes der Landeskirche, die auch im Landtag sich breit gemacht hat, hat, weit Kreise, insbesondere der südländischen Bevölkerung, darunter erhielt, daß es sehr zweitelhaft ist, ob in der Stichwahl die Nationalliberalen für den Landabandes des Bundes stimmen werden.“

Bei der Reichstagswahl in Ulm am 30. April erhielt der Kandidat einer neuen "Wirthschaftspartei", Baurath Eymann, unterstützt von den Nationalliberalen, 6616, Hachle (Demokrat) 6035, Dietrich (Sozialdemokrat) 2017, Groeber (Zentrum) 22. Es ist Stichwahl zwischen Eymann und Hachle erforderlich. Die Beteiligung war bei fast allen Parteien erheblich schwächer als bei der Wahl von 1893. Damals hatten erhalten der nationalliberale Kandidat 10 383 Stimmen, der Volkspartei 5989, der Zentrumsabgeordnete 1446 und der Sozialdemokrat 2697 Stimmen. Für die Stichwahl dürfte der Volksparteil Hachle Aussicht auf den Sieg haben.

— Bei der Landtagswahl in Altenburg, die dieser Tage stattfand, ist in der dritten Abtheilung der Sozialdemokrat Buchwald wieder gewählt worden. Er erhielt 1378 Stimmen, sein Gegenkandidat, der Hofbäcker Trautsch, 1124 Stimmen.

— Die Erfahrungen des Bürgertums vor dem Geschehen der Umsturzvorlage bringt eine „Umsturzvorlage und Reaktion“ betitelte Schrift eines

nichtgenannten „Vollstreubende“ recht treffend zum Ausdruck. Es sagt darin u. A.: „Die Fortdauer der jetzigen Zustände, nicht die Kritik verhindert den öftwieder Frieden. Die Revolution kann nur durch rechtzeitige Reformen verhindert werden; wenn aber das Umschwungsgesetz (im 2. Absatz des § 130) die freie Kritik verhindert, so verhindert es die Reformen und verhindert also nicht die Revolution, sondern beschreit sie heraus! Und darum rufe ich: „Zurück vom Abgrund!“ Wenn die freie Kritik und dadurch die notwendigen Reformen verhindert werden, so sind die unausbleiblichen Folgen: innen die Revolution und außen eine Überstürzung durch die anderen Staaten und Untergang durch äußere Feinde. Ein Januar würde als nächste Folgen eintreten: 1) Ein Niedergang des geistigen Lebens; 2) eine Verschärfung aller religiösen, politischen, sozialen und wirtschaftlichen Verhältnisse und Zustände; 3) eine unangenehme Steigerung der Unpünktlichkeit, der Verspätungen,

ungeheure Steigerung der Angriffslust und des Hasses, ein Abbrechen der Vaterlandsliebe; ein Anwachsen des Anarchismus und der Geheimbünde und schließlich die sile Ausbildung einer revolutionären Gewinnung, der der allmählich immer mehr und mehr auch das Heer erfasst werden würde. Aber neymen wir an, die Revolution würde siegreich schlagen und es gelänge, die Meinungsäußerung über „die Religion, die Monarchie, die Ehe, die Familie oder das Eigentum“ zu verbieten — was dann? Dann stellt sich ein als weitere Folge eine allgemeine Zunahme der Freiheit, der Heuchelei, der Verlogenheit, der Gefühlslosigkeit, ein elendes Demenzionentum und eine Vergewaltigung und Vernichtung der ersten Rechte in ewigen Prozessen.“ — Das Alles ist durchaus richtig. Und auch mit Recht wird in das Bürgerkund am meisten davon gesüchtet. Das Proletariat hat gekämpft, den Bedrückungen der reaktionären Gewalten zu widerstehen; es würde seine Ideale auch über diese neue Epoche geistiger Nacht hinauszutragen. Das Bürgerrecht hat nicht mehr die Kraft dazu.

— Die württembergische zweite Kammer nahm mit 56 gegen 24 Stimmen den Antrag der demokratischen Partei, wonach der Vertreter Württembergs im Bundesrat gegen das Umsturzgesetz stimmen soll, an. Gegen den Antrag stimmten die Zentrumskoalition und vier Mitglieder der Ritterbank. Ministerpräsident Freiherr v. Kettner erklärte: Die Regierung könne sich biszug ihrer künftigen Abstimmung im Bundesrat nicht öffentlich binden; sie verbleibe aber nicht ihre schwerste Bedenken, wenn der Reichstag die Vorlage in der Kommissionform annahme.

missionenform annimme.
— Der Stuttgarter Gemeinderath beschloß mit Zustimmung der Regierung die Aushebung des Volksschulgeldes vom 1. Mai 1895 ab. — Der Antrag Flüche einen Protest gegen die Umsatzvorlage an den Reichstag zu richten wurde abgelehnt.

zu richten, wurde abgelehnt.

Das ländliche Fortbildungsschulwesen in Preußen befindet sich in einem traurigen Zustande. Insgesamt bestanden im ganzen Staate 872 Schulen mit 12 863 Schülern. Die Regierungsbezirke Magdeburg mit 191 Schulen und 3227 Schülern, Breslau mit 204 Schulen und 2568 Schülern, Kassel mit 96 Schulen und 1649 Schülern und Sigmaringen mit 54 Schulen und 603 Schülern standen an der Spitze. Die Provinzen Brandenburg und Westfalen haben gar keine ländlichen Fortbildungsschulen aufzuweisen. Ein jammervolles Zeugnis für den „Staat der Intelligenz“.

— Wogegen kein Gebot da ist. Die Erhaltung der alten Semesters Hochschule soll gegenwärtig Schwierigkeiten machen. Ein solches Kampf ums Dasein scheint sich den dieser Universität in gewissen Perioden zu wiederholen. So schrieb 1867 Feix Reuter an den Freibüren v. Blaick, den Bruder des Abgeordneten: „Denke Dir, die Universität Jena soll wegen Geldmangel, der infolge der höheren Militärausgaben eingetreten ist, aufgehoben werden; Altenburg und Gotha sind dafür, auch die Minister Meiningen schämen sich nicht, diesen Nord geistiger Kultur zu befürworten, der Herzog soll noch dagegen sein; nur Weimar ist entschlossen für die Erhaltung.“ — Ob es auch jetzt wieder die „höheren Militärausgaben“ sind?

— Aus der Gerichtsakte. Ein „Stellvertreter Gottes“ stand am 2. d. Ms. wegen schwerer Soldatenmishandlung vor dem Militärgericht zu Würzburg. Der Angeklagte war der Unteroffizier des 3. Chor.-Regiments Ludwig Gouwe, Schuhmacher aus Ballburg, Kreis Glogau.

gegen einer Reihe von Verbrechen des Missbrauchs der Feuerwehr gemahnt. Der Angeklagte hatte bei jeder Gelegenheit November und Dezember vorherigen Jahres einen Rekruiten abhanden. Als dies zur Kenntnis der Vorgesetzten kam und diese die Leute des Gedränges einzeln über die Vorwürfe befragten, stellte sich Gauert hinter seine Vorworfseulen und bedrohte die Leute mit der erprobten Waffe, wonach diese in ihren Auszügen zurückhielten. Im Vorberichtsergänzung wurden die Thatsachen festgestellt. Das Urteil lautete: 2 Monate 15 Tage Gefängnis.

Schweig.

Zürich, 2. Mai. Bei den am 29. April erledigten Gemeindewahlen hat die sozialdemokratische Partei nicht nur ihre bisherigen vierzehn Sitze im Grossen Stadtrath behauptet, sondern noch vier neue dazu gewonnen.

Basel. Der Große Rat nahm ein Gesetz über die Verstaatlichung der Kleinkindergeschenen an. Die Kleinkindergeschenen werden verstaatlicht, jedoch können auch private Institute beitreten, sofern sie den Anforderungen entsprechen, die der Staat an sie richtet. Der Betrieb ist ein fakturativ; das Schulgeld fällt weg; die Lehrerinnen erhalten Gehälter von 1500 bis 2000 Franken, Gehilfinnen 1000 bis 1500 Franken.

Galilei.

— Ein italienischer Sozialistenkongress für die Romagna fand am Sonntag vor acht Tagen in Cesena statt, unter Thellnahme zahlreicher Delegirten aus den vier Provinzen Forlì, Bologna, Ferrara und Ravenna. Sehr lebhaft war die Diskussion über die bei den bevorstehenden Wahlkämpfen zu befolgende Taktik. Einstimmig wurde der Anschluß an die italienische Sozialenpartei gebilligt. Ferner beschloß der Kongress einstimmig, an dem bevorstehenden Wahlkämpfe mit dem größten Eifer zu beteiligen und den einzelnen Wahlbezirken die weitestgehende Selbstbestimmung über die Bevölkerung derjenigen Wahlstaat zu überlassen, die sie für die beste und den höchsten Interessen der Sozialenpartei am meisten entsprechend halten.

Blorenz, 2. Mai. Heute begann vor dem Schwurgericht der Prozeß gegen Buchefie und Genossen wegen Ermordung des Journalisten Bandi. Buchefie war Anarchist aus Roth und gesteht, Bandi auf Anstiften eines anderen Anarchisten ermordet zu haben.

G h i n a.

Shanghai, 3. Mai. Zum Friedensschluß zwischen China und Japan wird der Londoner "Times" gemeldet: Der Kaiser von China hat Li-Pung-Tchang zur Beatrathung über die Ratifizierung des Friedensvertrages dringend nach Peking entboten. Auch Prinz Kung deontete die Notwendigkeit der Annahme des Befreiungs-Vertrages in Peking, da sonst dessen Bemühungen in Japan umsofort gewesen seien. Verschiedene Minister und Prinzen richteten eine Eingabe an den Thron, in der die Zahlung einer bedeutend erhöhten Kriegsentschädigung anstatt der Abtretung der Mandchurie befürwortet wurde. Die Beamten von Tschili haben eine Debatte versucht, in der sie sich gegen die Abtretung von Formosa aussprechen und sich bereit erklären, für den Verkauf der Insel mit beizutragen. Liu-Kun-lli und General Sung erklären, der Kaiser gebende lieber bis zum Neujahrsfest zu lämpfen, als die Mandchurie abzutreten. Hier gilt südlicher, das Russland an Tzar ein Ultimatum gerichtet hat.

Gewerbshaftliches.

— Der Streit der Gymnasiats beim Bischofshofen Geestemünde und beim Käferhaufen in Bremerhaven hat die Aufständigen einen eisernen Aufzug genommen. Von dem Unternehmen wurde am 27. April die Fortsetzung der Gymnasialen bekanntlich die Erhöhung des Studententhebels um 5 Pf. vereinbart.

— In Wöllau (Oesterreich) haben die Bergarbeiter Arbeit eingestellt.

— Eine heimliche Zunftstelle des Deutschen Holzarbeitersverbandes hat der Bürgermeister von Zossen in Sachsen entdeckt. In einem recht unangenehmen Schriftstück, welches den Verein und seine Freunde der Holzarbeiterei zugewandt ist, wie demselben unter öffentlichen Versammlungen eingeschweert, da der Herr Bürgermeister in den Versammlungen, die dieser einberufen wurden, eine heimliche Fortleitung der aufgelösten Zunftstelle des Holzarbeitersverbandes erachtet. Eine gleiche Verfügung ging auch den Metallarbeitern von Wittenberg, während sie in der Anwendung der neuen Gesetze die Befreiungen der Arbeiter vor Differenz ihrer wirtschaftlichen Lage zu unterscheiden. Wenn sich aber unter Siegern hierdurch folge verzeichnete, so därfte sie sich sehr leicht treuen.

Aus Stadt und Land.

Bant, 4. Mai. Vom Petroleum-Raubzuge.
Die Bremer Petroleumfirma Raffow, Jung u. Co. sucht zum zweiten Male eine Nobbensteuerung an Petroleumländern und führt die Preissteigerung des Petroleum auf die vorhandenen knappen Lagerbestände zurück, wie das von Anfang an seitens der von Petroleumgründern beeinflussten Börsenpreise geschah. In einem Rundschreiben an ihre Kunden wird bemerkt, daß auf solche Petroleumpreise, wie sie in den letzten Jahren das Feld behaupteten, nicht weiter zu rechnen ist, denn die Standard Oil Company habe diese Preise künftig herabgeführt, um die Konkurrenz aus dem Ausland zu schlagen. Die jetzige natürliche Preissteigerung, berufen durch den Mangel an Petroleumvorräten, sei amerikanischen und russischen Petroleumherstellern auch nicht angenehm, denn sie komme ihnen zu früh. Hielten deshalb trotz der gestiegenen Preise ihre Vorstellung. Es sei mit Sicherheit darauf zu rechnen, daß Herbst die Petroleumpreise sehr in die Höhe

chen werden. Der jetzige Haushalt beweist also nur nach gelinden Überlast der Konsumtoren, um sie schon etwas an die große Abschaffung im Herbst und Winter zu gewöhnen. Die Zurückhaltung der vorhandenen Vorräte seitens des Petroleumräuber läßt keinen Zweifel darüber, alles, was Petroleum brennt, kann sich also noch auf eine gründliche Schröpfung mit Be- wußtsein des Herbstes vorbereiten. Die Ringmänner werden natürlich auch weiter versuchen, sich durch ihre "Macher" als unschuldige Lämmerlein hinstellen zu lassen. Der Wolf im Schafspelz ist aber doch zu deutlich zu erkennen. Auch die "Frankf. Bieg." weiß in einem längeren Artikel das Unangenehme der Angaben der Petroleumpreisnotiz und bemerkt abschließend: "Man wird hieraus wenigstens ersehen, wie vorsichtig alle Angaben der Monopolisten aussehen und wie nothwendig eine Kontrolle der Ringbildungen ist. Jedenfalls ist der Gedanke, daß die ganze Kulturreihe den Petroleum-Königen widerstandlos tributarisch werden soll, für eine sojiale Auffassung unerträglich." Wir begreifen die Beklemmungen des "demokratischen" Bürgertumblattes in diesem Falle sehr wohl. Bei anderen, nicht minder brutalen Raubzügen großer Monopolisten waren die Beklemmungen weniger schlimm; wahrcheinlich fehlte es da nicht an einem hellen Plakat. Aus Petersburg wird unter dem 27. d. M. telegraphiert: "Das Finanzministerium hat sich gegen eine Vereinbarung zwischen den russischen und den amerikanischen Petroleumproduzenten ausgesprochen." Auf diese Nachricht ist wenig zu geben. Wahrcheinlich hat man sich vorerst nicht einzigen können über die Vertheilung der Beute beim großen Raubzug im Herbst.

Bant, 4. Mai. Die Direktion der Upps.-Disseldorfer Operngesellschaft, die belästiglich zur Zeit in Wilhelmshaven mit Erfolg ein Gastspiel giebt, will hier trotz des finanziellen Widerstandes bei der Aufführung des "Troubadour" ein zweites Gastspiel hier riskieren und zwar am nächsten Donnerstag im Saalhof "zur Krone". Diesmal hat die Direktion auf Wunsch mehrerer Theatersfreunde den "Blaueumbaron", eine Operette von Joh. Strauß, zur Aufführung gewählt. Die Operette hat sowohl einen hübschen Text als eine recht schöne Musik, wofür übrigens der Name Joh. Strauß bürgt. In Wilhelmshaven hat die Operette bei vorzeltlichem Spiel einen durchschlagenden Erfolg erzielt, den wie ich auch hier am Donnerstage wünschen.

Wilhelmshausen, 4. Mai. Morgen fahren also die Patrioten von Düsseldorf nach Friederichsruh, um dem neulichen Geburtstagfeinde, den Erzähler Eisenkraut zu huldigen. Von hier sollen sich an 50 Personen, Männer und Weiblein daran beteiligen. Das Komitee, das vornehmlich von Bismarck empfangen werden wird, besteht aus 10 Personen, von jeder Stadt zwei. Die Gladischen aus Wilhelmshausen sind der Bürgermeister Detken und Dr. Lohe, der bekannte nationalliberale Heftdrucker und Agitator. Das "Wib. Tazeb." bringt in seiner heutigen Nummer das Programm und die Verhaltensmaßregeln. Darnach trägt das Komitee Trac, Cylindr, weiße Binden und Granaten. Wer einen Bismarck hat, sieht ihn natürlich.

und Cravate. Wer einen Pierpont hat, kann ihn natürlich an. Die anderen Huldigungsgäste brauchen nur einen halbwegs anständigen Rock anzulegen, die kommen nicht so nahe an den fürstlichen Herrschaften heran. Wie wir nun nachträglich hörten, dass der Einfließer im Sachsenwald ein Verlangen, die Herren vom Bismarck-Pfeifenklub hier kennen zu lernen und wird eine Deputation desselben höchstwahrscheinlich auch empfangen und mit Sekt, Raumacher Bier und altem Korn (Doornroosje) wie die Oldenburger, bewirthet werden. Auch der neue Bürgerclub B. C. der sich durch den Pfeifenklub zum Theil identifiziert, wird dabei vertreten sein. Man sagt uns, das um dieser Eventualität zu begegnen, die zwei intelligentesten Mitglieder des Pfeifenclubs, die Herren Th. Sils und Wallerius, werden sich in den nächsten Tagen auf die Reise bestimmen.

meister Poggen bestimmt worden sind, die Vertretung zu übernehmen. Es ist zweitföls, daß diese beiden Herren die Österreichische von Wilhelmsbächen würdig vertreten werden. Das bischen gesellschaftlichen Schliff, das dem letzteren fehlen könnte, tabellös die Mission auszuführen, hat er sich schnell noch in einigen Stunden Anstandsunterricht, die ihm der berühmte Tanzmeister Herr v. d. Hey ertheilt, erworben. Herr Th. Söh hat schon eine schwere Aufgabe, er ist nur "Talmischie" und des "Plattdeutschen" nicht mächtig. Der Alte im Sachsenwald wird aber zweitföls, wie mit den Oldenburgern auch mit den Österreichern plattdeutsch "sprochen" und da muß sich der Abgesandte des Bismarck Preßentklubs doch an der Konversation betheiligen können! Eine weitere Schwerigkeit bereitet ihm das Trinken des alten Korn. Mit Aulimbacher Bier und Selt kann er wohl fertig werden, da ist er sogar fern d'rin, nicht aber mit "altem Korn". Herr Söh hat nun, wie uns gesagt wird, um seines Schmiedebüchern und den Mitgliedern des B. C. keine Schande zu machen, keine Mühe und Kosten gescheut, das Sprechen des Plattdeutschen und das Schnapskränken zu lernen. Er soll sich zu diesem Zweck drei Wochen bei Rorden aufzuhalten haben, und soll das Studium von außerordentlichem Erfolg gewesen sein. Wir glauben's schon und wird daher Alles gut geben. Gut thun werden die Huldigungsgäste allerdings schon, wenn zwei handfeste Begleiter sich leider annehmen, denn man weiß nicht, was die Begleitung in solchen genialen Kopfe anzunehmen vermag. Zur Uebrigsten glückliche Reise. Wenn der Exkanzler die ganze Gesellschaft dort behalten will und kann, ist unter Dank ihm sicher, und Andere werden ihr auch keine Danksagungen abwehren. (Von der Mariane.)

den
he
Wilmshaven, 4. Mai. (Vor der Marine) —
das für Oflaten bestimmte Panzerdampfer „Kaiser“ wird
heute vom Bleadmiral Ballois auf Seefahrt bestellt
werden, und dann noch der vorgeschriebenen Probefahrt
und dem Einschiffen der Geschütze die Reise antreten. —
Heppens, 4. Mai. In der am 2. Mai, Abends

8 Uhr, im Kneipischen Gasthause untercumten Gemeinde, ratifizierung wurde beschlossen wie folgt: Vor Eintritt in die Tagessordnung wurde für den vierten Armenbezirk der Armenwarter bis zum 28. März 1898 wiedergewählt. So dann wurde der zweite Punkt der Tagessordnung die Erledigung der Gemeindekostenlaste bis auf Weiteres verlegt und die Herren Wyr und Janzen mit den weiteren Ausführungen beauftragt. 2) wurde das Protokoll über die Revision der Gemeindekasse zur Kenntnis gegeben, 3) wurde auf Antrag des Bürgervereins des westlichen Theils beschlossen, daß bei Vergabe von Gemeindearbeiten der Unternehmer verpflichtet sein muß, den hier am Orte von den Gemeindeschöffen leigfahrtigen Lohn zu zahlen. Die weitere Anfrage derselben Bürgervereins, betreffend die Schreibung der Entommentsteuer, wurde dahin erledigt, daß nochmals mit den Gemeindeschöffen von Bant und Neuhude in Verbindung zu stehen, womit der Gemeindeschöfleiter beauftragt wird. Neben dem dritten Schreiben des Bürgervereins, betreffend die mangelhafte Ausfüllung der Sportzettel, wurde zur Tagessordnung übergegangen. 4) Die vom Bürgerverein Heppens angeregte Wasserfrage soll auf die nächste Tagessitzung gestellt werden. Ein jenerer Antrag derselben Vereins, Abholzung von Strauchholzsaale, fand die Zustimmung des Gemeinderathes. 5) Auf Antrag des Herrn Koopmans, die von ihm angelegte Straße die Peterstraße neanen zu dürfen, wurde genehmigt.

Verkauf.

Die Erben der weil. Schenkwirthin Wwe. Dierks beabsichtigten Erbteilungshaber

Montag, 6. Mai d. J.

Nachm. 2½ Uhr auf.

im Wwe. Jansen'schen Saale an der Neuenstraße die zum Nachlass der Erblasserin gehörigen

Mobilien- u. Wirtschaftsgegenstände

öffentliche meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen:

2 Sofas, 1 Schlafsofa, 1 Divan und 2 Sessel, 1 Vertikow, 2 Kleiderschränke, 1 Rückschränke, 1 Schreibtisch, 1 Schrank, 1 Korbstühle, 4 Rohrdo., 24 Wiener do., 2 Küchentische, 1 Waschtisch, 9 Wirtschaftsstühle, eine Kommode, 2 Spiegel, 5 Bilder, einen Sekretär, 1 Waschschrank, 3 Hängelammen, 1 Öfenschirm, 1 Trittleiter, 5 Bettstellen mit und ohne Matratzen, 2 vollständige Betten, verschiedene Frauenschleifer, 6 hoch Gardinen, verschiedene Tische, Kommoden- und Bettdecken, eine Bank, 1 amerik. Wanduhr, 1 Petroleumapparat, mehrere Wein-, Bier- und Groggläser, 1 Brodhaus Konversations-Lexikon (13. Aufl.) und viele kleine Gegenstände.

Heppens, 4. Mai 1895.

H. P. Harms.

**Waaren-Haus
B. H. Bührmann.**

**Extra große
Damen-Hemden
Stück
80 Pf.
sind wieder vorrätig.**

Zu vermieten
zum 1. Juni oder später mehrere schöne Familienwohnungen, vierräumig, mit allem Zubehör. Stall, Keller und Bodenlammer, großem Trockenboden, an der neuen Wilhelmshavener Straße. Preis 180, 185 und 225 M.

Carl Zeeb, Bant.

Der Edladen in Belfort,
Oldenburgerstr. 1a, ist auf sofort, sowie
1 vierräum. Wohnung
dasselbe zum 1. August billig zu ver-
mieten. Näheres bei Rechnungsfr. Goldewey.

Schortens, 4. Mai. Der "Club Freundschaft" feiert morgen beim Wirth Maas sein zweites Stiftungsfest und verbindet damit eine Maifeier. Es steht zu erwarten, daß die Bevölkerung an der Feier eine gute sein wird.

Jever, 4. Mai. Der Volksverein "Wach auf" hat für morgen Nachmittag eine Maifeier arrangiert, auf die wir alle Freunde der Arbeitersache an dieser Stelle aufmerksam machen wollen.

Oldenburg, 4. Mai. Am Montag Abend wird in einer öffentlichen im Saale der Frau Ww. Ratjen in Esterlern stattfindenden Volksversammlung Herr Stühmer aus Hamburg einen Vortrag halten über das Thema: „Die Produktionsweise in der Schnellerei, besonders die Schädlichkeit in der Haushaltsschlaferei und die Notwendigkeit der Errichtung von Betriebswohlfahrt.“ Es ist Pflicht aller, namentlich in der Schnellerei beschäftigten Arbeiter, mit Rücksicht auf die Wichtigkeit des Themas in dieser Versammlung zu erscheinen. Es sei deshalb an dieser Stelle noch einmal auf dieselbe hingewiesen.

Bremen, 1. Mai. Ordemann, der Herausgeber des "Bremer Courier" und Doutin, der frühere Geschäftsführer der "Bremer Bürger-Zeitung", vor dem Schöffengericht. Bedeutlich verdächtigt der Bremer "Courier" vor längerer Zeit eines Artikels des "Hamb. Fremdenblattes", dem letzteren von hier aus zugespielt bekommen hatte und monat

Doutin, der Vorwurf gemacht wurde, er hätte die Geschäftsbücher in einem wahrhaft Gottischen Zustand zurückgelassen und unter Anderem 1500 bis 1800 Kunden nicht geführt. Doutin strengte die Beleidigungsklage gegen Ordemann an und die Sache kam vor dem hiesigen Schöffengericht zur Verhandlung. Der Hauptangeklagte Ordemann war der berühmte Buchdruckereibesitzer Salmann. Die Zeugenvorberaubung ergab, daß es in dem intrigenreichen Artikel aufgestellte Behauptungen sämmtlich auf Unwahrheit beruhten. Der Verteidiger Ordemann mußte selbst zugeben, daß doch bitte ein mildender Umstand wahr zu lassen, da Ordemann in einer Strafe von 25 Mf. (etwa 25 Tage Haft). Außerdem hat Ordemann die Kosten des Verfahrens zu tragen. Dem Kläger wird das Recht zugestanden, daß Urteil auf Kosten des Angeklagten in der "Südger Zeitung", dem "Bremer Courier" und dem "Hamburger Fremdenblatt" zu veröffentlichen. In seiner Urteilsrede hebt der Richter hervor, daß die Verhandlung ergangen habe, das auch nicht ein Schimmer von den über Doutin aufgestellten Behauptungen wahr sei, und daß Kläger in seiner Sache viel getan habe und in seinem weiteren Vorfallen hätte behindert werden können.

Vermischtes.

— Begegnung. Wie die "Kölner Abendblätter" melden, hat der Kaiser den Major Stoed, der wegen Kindesentziehung zu 3 Monaten Gefängnis verurtheilt war, dem fröhlichen Geschäftsführer des "Bremer Bürgerst.", Alois begnadigt; Stoed ist aus der Haft entlassen worden.

Theater in Bant.

Hotel zur Krone.

Donnerstag den 9. Mai:
Zweites Gastspiel des gesammten Opern-Personals vom Fürstlichen Hoftheater zu Detmold.

**Mit vollst. neuer Ausstattung:
Der Zigeunerbaron.**

Operette in 3 Akten von J. Schnizer.

Musik von Johann Strauss.

Musik von der 2. Matr.-Division.

Kaffeeöffnung 8 Uhr. Anfang 1½ Uhr.

Preise der Plätze: Num. 1,25 Mf.,

Parterre 80 Pf., Gallerie 40 Pf.

Im Vorverkauf bei Herrn Glogstein:

Num. 1 M., Parterre 60, Gallerie 30 Pf.

Deßentl. Versammlung

der Maurer

von Wilhelmshaven u. Umg.

am Dienstag den 7. Mai,

Abends 8½ Uhr,

im Lokale des Herrn Beisschmidt (Arche).

Tagesordnung:

1. Berichterstattung des Delegirten vom 9. deutschen Maurerkongress.

2. Diskussion.

Um zahlreichen Besuch der ortsanwesenden Maurer erachtet

Der Einberufer.

Flobert-

Schützen-Verein

Bant.

Heute Sonntag:

Großes Flatterschießen

Gäste willkommen!

Nach Schluß:

Monatsversammlung.

Der Vorstand.

Verein

für Geflügelzucht

Bant.

Dienstag, 7. Mai er..

Abends 8 Uhr

Generalversammlung

im Vereinslokal bei Herrn Südener.

Der Vorstand.

Beckers Etablissement Osternburg.

Heute Sonntag:

Grosser BALL.

Anfang 4 Uhr. Tanzabonnement 1 M.

Hierzu lädt freundlich ein

Aug. Becker.

Zu verkaufen

eine milchgebende Ziege.

Neuendorfstr. 2, Pastorei.

Alte Wohnung befindet sich

jetzt Nordstraße 13.

Hermann Starcke.

Zu verkaufen

eine milchgebende Ziege.

Th. Glassen, Luisenstraße 72

Alt-Heppens.

Gasthofs - Uebernahme.

Einen verehrlichen Publikum, sowie Freunden und Gönnern von Kopperhörn und Umgegend mache ich hiermit die ergebene Mittheilung, daß ich den bisher von Herrn A. Kruse betriebenen Gasthof

,Zur Hamburger Eiche“

übernommen habe. Es soll stets mein eifrigstes Bestreben sein, allen Anforderungen meiner Gäste gerecht zu werden.

Indem ich bitte, mein Unternehmen gütig unterstützen zu wollen, zeichne ich

Hochachtungsvoll

C. Maas, Kopperhörn.

Meine Bäckerei

befindet sich jetzt

Banterstr. 1, im Hause des Herrn Wollermann.

Meine Backwaren sind außer in meiner Bäckerei auch im Geschäft des Herrn Wollermann zu haben.

Auf Bestellung liefere frei ins Haus.

H. Landsberger, Berliner Brodbäckerei.

sowie kleine Knaben-Anzüge werden schnell und billig in und außer dem Hause angefertigt von

Frieda Lange
Tonndieck, Schulstraße 7.

Wohnungsveränderung.

Den geehrten Frauen zur Anzeige, daß ich jetzt **Lothringen, Ostfriesenstrasse 30** wohne und bitte, das bisher mir erwünschte Wohlwollen auch dorthin übertragen zu wollen.

Frau Haberland, Hebammme.



Styria-Fahrräder empfiehlt

A. Kuhlmann, Fahrmacher.

5 Psd. Schweinesleisch 3 Mk.

geräuchert, fett und mager.

E. Langer, Neustr. 10.

Selters und Brause-Limonaden

aus eigener Fabrik empfiehlt

J. H. Buss, Wilhelmshaven und Barel.

Ebkeriege bei Neuende.

Bringe meine

Gastwirtschaftslokalitäten
nebst schönem Garten

und zwei neu angelegten

Kegelbahnen

allen Spaziergängern in fdl. Erinnerung.

H. E. Becker.

Meiner werthen Kundschaft zur Nachricht, daß ich von Adolfstraße nach **Neue Wilhelmshavener Str. 2** verzogen bin.

Emilie Wilke,
Plätterin.

Sehen Sie

auf guten Sitz und feinste

Verarbeitung, so kaufen Sie

Ihre Herren-Anzüge und Paletots bei **Georg Aden** in

Bant, derselbe lässt auch nach Maass anfertigen.

Bu vermieten

zum 1. August eine 4räumige Unter-

wohnung.

A. Rohlf's,

Neue Wilhelmshavenerstr. 56.

Logis für 2 junge Leute

Grenzstraße 48, unten links.

Gutes Logis für 1 jg. Mann.

Neue Wilhelmshav.-Str. 8, 1 Tr.

Logis für 2 junge Leute.

Tonndieck, Schulstraße 7.

Gesucht

auf sofort oder später ein gewandtes

Mädchen zur Stütze der Hausfrau, sowie

ein Hausmädchen. Näh. in der Exp.

Gesucht

ein junges Mädchen aus anständiger Fa-

mille, das Lust hat, die Binderei zu er-

lernen und sich im Laden auszubilden.

R. Haack, Bismarckstraße 22

am Park.

Zu verkaufen

eine junge milchgebende Ziege.

Neuendorfstr. 2, Pastorei.

Alte Wohnung befindet sich

jetzt Nordstraße 13.

Hermann Starcke.

Zu verkaufen

eine milchgebende Ziege.

Th. Glassen, Luisenstraße 72

Alt-Heppens.



P. P.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß in den neu erbauten Geschäftsräumen des Hauses Neue Wilhelmsh. Straße 12 ein

Berliner Hut- u. Mützen-Bazar

sowie ein Bremer Cigarren-Lager

eröffnet worden ist und halten sich dieselben bei eintretendem Bedarf bestens empfohlen. Als besonders billig empfiehlt: Einen Posten Bodenhüte in allen Farben Stück 1 M., einen Posten Strohhüte Stück 20 Pf., einen Posten Herren-Mützen St. 35 Pf., einen Posten Kinder-Mützen Stück 15 Pf. Ferner empfiehlt ein großes Lager in Sporthemden und Gürteln, Normalhosen und Hemden. Schirme, Kravatten, Cheminettes, Kragen und Manschetten in jeder Preislage. Alsdann halte ein großes Lager in Tabak und Cigarren von den billigsten bis zu den feinsten Qualitäten. Der Verkauf geschieht zu streng festen Preisen und ist auf jedem Gegenstand vermerkt.

Hochachtend

Berliner Hut- und Mützen-Bazar und Bremer Cigarren-Lager, Neue Wilh. Str. 12.

Eckwarderhörne. Eilers Gasthof

in unmittelbarer Nähe vom Landungsplatz des Dampfers „Edward“, Endstation der Motorwagenlinie Eckwarder-hörne-Nordenham.

Die Gründung der auf's Behaglichste hergerichteten Lokalitäten beeindruckt mich ergebnisst anzugeben.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, durch Verabreichung guter Speisen und Getränke, sowie durch aufmerksame Bedienung mir die Zufriedenheit des geehrten Publikums zu erwerben.

Hochachtungsvoll

Friedr. Eilers.

Club Freundschaft in Schortens.

Sonntag den 5. Mai 1895:

2. Stiftungs-Fest mit Maifeier

im Saale des Herrn Maes in Schortens.

Kassenöffnung 7½ Uhr. Anfang 8 Uhr.

Programme im Vorverkauf 30 Pf., an der Kasse 40 Pf.

Zu zahlreichem Besuch lädt ein Das Komitee.

Colosseum Bant.

Sonntag den 5. Mai:

Grosses Familien-Kräntzchen

Anfang 5 Uhr.

Es lädt ergebnisst ein

C. H. Cornelius.

Morgen Sonntag:

Gr. Auskegeln von Hühnern

auf meinen beiden Regelbahnen.

D. H. Janssen, Banter Schlüssel.

Trauringe

in allen Größen stets vorrätig.

J. Niemeyer, Bismarckstraße.

Habe noch 6 Stück Fahrräder, Electric

mit Pneumaticreifen, welche äußerst billig abgebe.

Außerdem unterhalte stets Lager von

Dürkopp-, Herkules- und Wanderer-Fahrräder.

J. Niemeyer, Bismarckstr.

Geschäfts-Verlegung.

Mein Geschäft befindet sich jetzt Neue Wilhelmshavener Straße 53, rechts.

G. Buddenberg.

Waarenhaus B. H. Bührmann.

Elegante

Damen-Jackets

in den neuesten Farben

per Stück

2,00 Mf.

3,25 "

4,00 "

5,00 "

bis

15 Mark.



Die Abtheilung Damen-Konfektion befindet sich
1. Etage und ist von meinen übrigen Geschäftsräumen vollständig getrennt.

Mein augenblickl. Vorrath 2000 bis 3000 Piècen
steht hier am Platze unerreicht da.



Regulateure

sowie sonstige Wand- und Taschenuhren

von den einfachsten bis zu den feinsten
empfiehlt in großer Auswahl zu äußerst billigen Preisen

J. Niemeyer,

Bismarckstraße.

Bismarckstraße.

Hierzu ein 2. Blatt.

Verantwortlich für die Redaktion: I. B. Karl Schäfer, Druck und Verlag von Paul Hug, Seide in Bant.

Norddeutsches Volksblatt.

512

Erscheint täglich
mit Ausnahme der Tage nach Sonn-
und feierlichen Feiertagen.
Inserate: die viergezahlten Zeile
10 g., bei Wiederholungen Rabatt.
Postzeitungskarte Nr. 5059.

Organ für Vertretung
der Interessen des werkthätigen Volkes.

Aboonnement
bei Herausgabezeitung frei ins Haus:
vierteljährlich 2,10,-
für 2 Monate 1,40,-
für 1 Monat 0,70,-
excl. Postporto und Zoll.

Redaktion und Expedition: Bant, Adolfstraße Nr. 1.

Inseraten-Ausnahmefür die laufende Nummer bis spätestens Mittags 1 Uhr. Größere Inserate werden früher erbeten.

Nr. 104.

Bant, Sonntag den 5. Mai 1895.

9. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Aus den Memoiren eines englischen Geheimpolitiken.

I. Der Club „Autonomie“ und die Lockspiegeleien. Der Londoner Club „Autonomie“ ist wiederholt in gerichtlichen Urteilen als der Mittelpunkt der anarchistisch-socialistischen Tätigkeit bezeichnet worden, die im Laufe auch den Umfang der bestehenden Ordnung in Deutschland verfolgt. Richtige Umfragevorlage S. 6.

Mr. Patrick McIntyre, bislang erster Detective-Sergeant der politischen Abteilung in Scotland Yard (dem Hauptquartier der Londoner Polizei) verdeckt gegenwärtig in einem vielgelesenen Londoner Blatte eine Reihe von Artikeln, die in Hinsicht auf die Umfragevorlage für uns von allerhöchster Bedeutung sind. McIntyre erzählt seine Erlebnisse in einer einfachen, von aller Effektualität freien Sprache; er meidet alles Sensationelle und Melodramatische und beschreibt sich auf die Wiedergabe von tatsächlichen Ereignissen, die er während seiner Dienstzeit erlebt hat. Seine zwei letzten Artikel vom 7. und 14. April beschäftigen sich mit den Londoner Anarchisten, die hauptsächlich im Club „Autonomie“ verkehrt haben.

Wie wir möglich sehn werden, behaupten die Erfahrungen McIntyre's die von sozialdemokratischer Seite über die anarchistischen Attentate gedurchneten Ansichten voll inhaltlich. Wir werden sehen, daß die Propaganda der That von begabten Lockspiegeln gepredigt und infaustirt wurde — eine Thatsache, die von der Sozialdemokratie behauptet, aber von Anarchisten, Behörden, wie überhaupt vor der ganzen Reaktion mit der obligaten fiktiven Entstaltung zurückgewiesen wurde.

Geben wir nun Herrn McIntyre das Wort:

„Vor etwa zehn Jahren“, sagt unser Gewährsmann, „wußte man in unserem Lande noch sehr wenig von sozialistischen und anarchistischen Agitationen. Dem größten Theil des lebenden Publikums in England war das Wort „Anarchismus“ tatsächlich unbekannt. Als ich im Jahre 1883 in die politische Abteilung des Scotland Yard eintrat, wurde momental den Bewegungen der Londoner Sozialisten nachgeforscht. Um die Zeit, von der ich spreche, hatten die Sozialisten ihr Hauptquartier in Brigg Street, Westminster. Die Führer waren Hyndmann, John Burns, Champion und J. Williams — diese vier, die im Jahre 1886 anlässlich der Trafalgar-Square-Demonstration verhaftet wurden. Jedoch nicht von diesen werde ich sprechen. Ich will lieber eine kurze Uebersicht geben über das

Wachstum des Anarchismus, soweit diese Erscheinung unter meine Beobachtung gekommen ist.“

„Das erste, was die Aufmerksamkeit der Polizei auf die neue Bewegung gezoen hat, war die Ankunft einer Anzahl ausländischer Flüchtlinge. Diese Leute ließen sich hauptsächlich in der Gegend von Soho und Tottenham Court Road (London) nieder, wo sie in der Windmill Street einen Club gründeten, der später unter dem Namen „Autonomie“ allgemein bekannt wurde. Hier fraternisierten die Unzufriedenen aller Nationen, hier konnten sie noch Herzenslust ihre Regierungen denunzieren. Ich traf hier russische Ribilisten, deutsche Sozialisten, italienische Freudenstiften, französische Kommunisten und bei seltener Gelegenheit auch einer oder zwei Spanier.“

Unter diesen Leuten spielte der mouchard oder agent provocateur eine dominante Rolle. Wäre man im Stand gewesen, aus dem Club diejenigen Leute zu entfernen, die auf die Dummheit der anderen ihr Glück aufzubauen, so hätte man den Club um ein Drittel reduziert. Ich weiß aus eigener Beobachtung und Erfahrung, daß eine starke Minorität der Stammgäste der „Autonomie“ von kontinentale Regierungen bezahlt und gehalten wurden. Ich könnte Namen nennen, aber aus öffentlichen Gründen thue ich das nicht.“

„Die Folge war, daß die Klügsten unter den ausländischen Flüchtlingen die „Autonomie“ nicht besuchten. Nur selten konnte man da Kravotkin, Stepiak oder Wallowski sehen. Louise Michel kam zweimal, aber wir hielten sie nicht für besonders gefährlich. Sie hatte gewiß ihre revolutionären Projekte gegen Frankreich — die natürliche Folge ihrer Verbannung nach Neu-Kaledonien — aber gegen unsere Regierung hegte sie keine besondere Feindseligkeit; übrigens wußte sie, daß ihre und ihrer Gefolgen ungünstige Handlungen das Asylrecht hätten gefährden können.“

„Ich selbst“, sagte McIntyre weiter, „pflegte unter den Anarchisten meine Rundschauer zu haben, denen ich für ihre Dienste gut zahlte. . . Ich bin im Besitz eines Briefes von einem Mitgliede der „Autonomie“ in welchem er mir angebt, daß er mit einigen Anarchisten Dynamitbomben fabriziert und mir über Zeit und Ort Mitteilung machen könnte, um mich in den Stand zu setzen, einen wichtigen Fang zu machen.“

Wahrlich, die Herren von der „Autonomie“ haben ein Recht, auf ihre Mitglieder holz zu sein und tapfer auf die deutsche Sozialdemokratie zu schimpfen. Solche Revolutionäre haben wir wirklich nicht aufzuweisen.

II. Das Wallall-Bomben-Komplott und der Lockspiegel Coulon.

Mr. McIntyre erzählt dann im Allgemeinen über seine Besuche in den verschiedensten anarchistischen Sektionen

im Nord-, Nordost- und Oste von London und fährt wörtlich fort:

„Ich kann mit Gewissheit behaupten, daß die (ehrlichen) Anarchisten, trotz ihrer fanatischen Redensarten, sonst ruhige und friedliche Arbeiter und gegen ihre Rebemmenchen ganz diszipliniert waren. Ich sahte sehr genau die anarchistischen Sektionen Ost-Londons und nach meiner Erfahrung waren diese Anarchisten eine gutherige und sympathische Menschenklasse. Fast alle waren sie Ausländer, die von den „Sweaters“ im Oste unbarmherzig ausgebaut wurden. . . Ebenso war es mit den englischen Anarchisten, deren Bestrebungen durchaus nicht auf Worb und Todtchlag abzielten. Ein Herr (unter ihnen), der in Amerika gewesen war und manchmal einen Zylinderhut trug, war besonders stark in seinen Anschuldigungen; und ein anderer, der in der Nähe von Hammermith wohnte, pflegte die furchterlichen Drohungen gegen die Polizei auszuhufen. Ich möchte gerne wissen, wieviel er von einer gewissen ausländischen Regierung dafür bezahlt und ob er mit Scotland Yard in Verbindung stand. Aus guten Gründen nenne ich keine Namen, aber meine Lefer verstecken, was ich meine und können sich den Kommentar hierzu selber machen.“

„Einige ausländische Anarchisten gründeten in Fitzroy Square (London W.) eine Schule. Louise Michel war die Hauptlehrerin und ein gewisser Monsieur Coulon war an diesem Unternehmen hervorragend beteiligt. Dieser Mensch war zu jeder gemeinen und schmäleren That zu haben. Einige Zeit vor der Wallall-Bomben-Affaire wandte sich Coulon nach Scotland Yard und bot seine Dienste an. Kurz darauf ging er ans Werk. Eines Abends im Januar 1892 wurde mir gesagt, im Bureau des Herrn Inspector Melville zurückzubleiben, da etwas Wichtiges erwartet wurde. Später in der Nacht begab ich mich mit Melville und noch zwei anderen Beamten nach dem Euston-Bahnhof (London W.). Nach unserer Information mußte mit dem Birmingham Zug ein Mann eintreffen, der daran zu erkennen war, daß er eine schwere Büchse in der Hand hatte und von einem ausländischen Genossen empfangen wurde. Der Zug lief ein und der fragliche Mann erschien. Der ausländische Genosse, ein italienischer Anarchist Romano Battola, erwartete ihn, aber die beiden verhielten sich. Coulon war ebenfalls da. Der Mann mit der schweren Büchse in der Hand verließ den Bahnhof und ging nach Tottenham Court Road. Sein Ziel war offenbar die „Autonomie“. Wir folgten ihm und verhafteten ihn. Sein Name war Deafin. Inspector Melville ging sofort nach Wallall und verhaftete dort die Anarchisten Cales, Charles, Westley und Ditchfield. Später wurde auch Battola verhaftet, der mit Coulon im selben Hause und auf denselben Fuß gewohnt hatte. Alle diese Verhafteten wurden zwei Monate später vor Gericht

Moderne Sklavenjäger.

Roman von D. Elster.

64) Nachdruck verboten. Der Herr Kommerzienrat hatte sich indessen in seinen eigenen Schlingen gefangen. Als er seiner Gattin beiderlei Vorstellungen über ihre wohlsinnige Verschwendung mache, kamme es zornig in ihren schwarzen Augen auf.

„Erinnerst Du Dich denn nicht mehr“, sprach sie mit vibrirender Stimme, „was wir vor einigen Jahren verarbeitet haben, als Du schamlos genug warst, mit einer Tänzerin eine Reise nach Italien zu unternehmen?“

„Aber, Jenny, las doch die alten Geschichten rüber“, lachte der Kommerzienrat einzulullen. Doch seine Gattin fuhr spöttisch auslachend fort:

„Alte Geschichten?! Nun, von ihr könnte man auch sagen: Es ist die alte Geschichte, doch bleibt sie — bei Dir — ewig neu! — damals hast Du mir volle Freiheit des Handels gegeben, unumstönschte Freiheit der Ausgaben zur Verfassung gestellt.“

„Ich denke“, warf der Kommerzienrat sofort ein, „die Freiheit des Handels hast Du in dem letzten Jahre genügend ausgenutzt.“

Jennys Antlitz überflammt eine tiefe Gluth. Sie verstand die Anspielung ihres Gatten sehr gut. Sie hatte ihm gegenüber aus ihrem Verhältnis zu Walter kaum ein Hehl gemacht.

„Wenn ich das that“, entgegnete sie, „so wußtest Du wenigstens Vortheil genug daraus zu ziehen. Doch das ist jetzt vorüber. Aber was nicht vorüber geht, das ist der Schmerz um ein verlorenes Leben, und wenn ich weiter nichts von diesem elenden Leben haben kann, so will ich wenigstens genießen, den Becher des Genusses leer zu tragen.“

„Wie oft auf die bittere Hefe, lag“ lieber.“

„Benn es mein muß, auch auf die bittere Hefe! Du sollst mich nicht hindern, Du gewiß nicht!“

Sie wandte sich mit verzücktem Achselzucken ab und verließ das Zimmer. Der Kommerzienrat aber ging hinüber in sein Komptoir, wo er den Doctor Griffhorn fand.

„Ich bringe Ihnen ein Neugleit, lieber Kommerzienrat“, rief Griffhorn dem Eintretenden entgegen. „Ich habe mein Geschäft verlaufen.“

„Wie? Sie wollen sich zur Ruhe sezen?“

„Ja, ich will jetzt erst das Leben genießen, den Reichthum, den ich mir durch ehrliche Arbeit erworben habe.“

„Durch ehrliche Arbeit?“

„Spottet Sie nicht, Kommerzienrat. Meine Arbeit war mindestens ebenso ehrlich, wie die Ihrige. Doch Scher bei Seite. Ich bringe Ihnen den Preis, den ich für mein Geschäft erhalten habe, und möchte denselben gern vorbehalt anlegen.“

In Griffhorns gelblichbraunen Augen blitze es läuernd auf.

„Wie viel ist es?“

„Vorerst dreihunderttausend Mark. Später bekomme ich noch einmal so viel. Das macht insgesamt gerade drei- mal hunderttausend Mark, welche ich bei Ihnen deponirt habe. Stimme es?“

„Allerdings. Ihre jetzige Depot beträgt zweimal-hundertvierzigtausend Mark.“

„Davon läßt sich schon leben! was?“ sprach Griffhorn lächelnd.

„Bei bescheidenen Ansprüchen.“ Griffhorn lachte auf.

„Ja, Kommerzienrat, Ansprüche wie Ihre Frau Gemahlin darf man allerdings nicht machen. Aber ich

werde mich nicht ganz auf's Altenheil legen. Ich werde noch arbeiten.“

„Als Journalist?“

„Rein, als Schriftsteller.“

„Dieses Mal lacht der Kommerzienrat.“

„Als Schriftsteller? Das ist gut! Was wollen Sie denn schriftsteller? Dramen, Novellen, Romane?“

„Wenn's sein muß, auch das. Vorläufig aber werde ich für Zeitungen und illustrierte Blätter Beschreibungen großer Städte u. s. w. liefern. Das bringt doppeltes Honorar. Einmal von den Zeitschriften und dann von den geschilderten Städten.“

„Wenn man sie lohnt!“

„Natürlich! Bahlen sie nicht, werden sie heruntergerissen. Das ist ein Geschäftszweig, der noch lange nicht genug entwickelt ist.“

„Allerdings. Der Körber hat es nicht richtig verstanden. Da hatte ich ihn gebeten, einen Roman über Buslowitz zu schreiben; tausend dreißig Seiten hat er geschrieben, dann hat er die Arbeit fortgeworfen. Da liegt er noch auf meinem Tisch.“

„Geben Sie einmal her, Kommerzienrat. Ich habe eine Idee!“

„Sie wollen den Roman doch nicht fortsetzen.“

„Rein, ich nicht, aber eine andere Person.“

„Da bin ich neugierig!“

„Frau v. Waldenburg.“

„Ah! Frau recht, ich erinnere mich, daß Frau von Waldenburg unter die Schriftstellerinnen gegangen ist. Die Idee ist allerdings vorsätzlich.“

„Sie müssen aber ein ordentliches Honorar zahlen.“

„Auf tausend Mark soll es mir nicht ankommen.“

„Topp! Ich mache die Sache.“

(Fortsetzung folgt.)



gestellt: Gales, Charles und Battola erhielten 10 Jahre, Deakin 5 Jahre Kerker. Coulon blieb auf freiem Fuße, trodgem die diese Leute zu dem Bombenkomplott verleitet hatte. Mr. W. M. Thompson, der als Vertheidiger bei dieser Gerichtsverhandlung fungierte, fragte den als Zeugen erschienenen Inspector Melville nach Coulon, aber Melville wußt diesen Fragen geschickt aus. Wurde er aber vom Vertheidiger in die Enge getrieben, so nahm er Zuflucht zu der gewöhnlichen Entschuldigung, das öffentliche Interesse verbiete ihm, auf diese oder jene Frage zu antworten. Und Richter Hawkins unterliefte den Inspector Melville...

"Den verurteilten Charles kannte ich. Er war ein gutherziger Junge, der seinen Tod verachtete, um mit dem erhaltenen Gelde einen in Not geratenen Arbeitskollegen zu unterstützen. Aus eigenem Antriebe hat Charles an dem Bombenkomplott nicht Theil genommen. Er war dazu verleitet worden."

Coulon, der früher in erbärmlichen Verhältnissen sich befand, lebt jetzt in der faszinierenden Gegend von Brixton. Das Wallis-Geschäft scheint ganz rentabel gewesen zu sein...

Zum Schluß schreibt McIntyre:

"Es ist nicht meine Aufgabe, die Moral von der Geschichte zu ziehen. Ein geschickter und schlauer Mann, mit Scharfum und Geld ausgerüstet, ist immer im Stande, die Unlügen zu fangen; er kann dann die Welt glauben machen, als sei er mit einem Kreuzjuge gegen die Revolution bestückt, während er tatsächlich die Freiheit der Dämonen für den höchsten möglichen Preis verkauft. Alle Detektives wissen dies aus Erfahrung. Gegen dieses Treiben gibt es nur ein Mittel: Beseitigung der Geheimbünde."

Wir haben diesen Worten eines Eingeweihten nichts mehr hinzuzufügen. (Sozialdemokrat.)

Vermischtes.

Ein Steuerkuriatorium wird aus Lauban in Schlesien berichtet. Der freireligiöse Prediger Tischir soll über Religion und Umsturzvorlage sprechen. Vor Beginn des Vortrages erschien ein Beamter, zeigte einen quittierten Steuerzettel über 5 Mark vor und verlangte sofortige Bezahlung. Um eine polizeiliche Verhinderung des Vortrages zu vermeiden, wurde die Steuer vorläufig bezahlt. Diese war auf dem Zettel bezeichnet als Vergnügungssteuer für einen von dem Prediger Herrn Tischir abgehaltenen wissenschaftlichen Vortrag. Welch ein Hohn liegt doch darin!

Zum Dammbruch bei Spinal. Obgleich die Untersuchung über die Katastrophe von Bouyssy noch nichts Bestimmtes ergeben hat, scheint man zuzugeben, daß ein Konstruktionsfehler und der Mangel an Aufsicht die Schuld an dem Dammbruch trage. Der Minister der öffentlichen Arbeiten, Dupuy du Temple, hat den Deputierten Kraus erklärt, er wäre sich der Verantwortlichkeit des Staates bewußt, und die peinliche Entschuldigung würde benötigt werden. Der Minister sagte ihm, er sei entschlossen, den Schuldigen zu ermitteln und die strengste disziplinarische Maßregeln zu treffen. Der Staatsanwalt wurde von dem Minister angewiesen, die Untersuchung über die Schuldfrage mit der größten Sorgfalt zu führen. Nach einer Angabe des "Figaro" war bei dem 1879 bis 1884 errichteten Bau schon 1888 bis 1889 eine Ausbefferung nötig, als ein Bruch großen Schaden anrichtete. Um jene Zeit ließ der Agent der Brüder und Landschäden, der bei Bouyssy seinen Posten hatte, an die Thalbewohner eine Warnung durch Eidolons ergeben, weil der Staumeister ganz voll und Wachsamkeit geboten sei. Dafür wurde der verantwortige Mann durch Bestrafung gemacht. Allmählich bemerkte man aber in dem Damm große Risse. Abschließend hörte er die Risse (?) ein und vertriefte sie mit Nüchtern, damit das Wasser nicht durchdringen könnte. Dafür gab die Mauer im Laufe der Jahre so nach, daß sie nach außen eine Wölbung zeigte, welche der Nachbarschaft Angst einflößte, wodurch die Ingenieure aber so wenig beachtet wurde, daß alle Verschwendungen erfolglos blieben. In Frankreich herrscht volle Freiheit. Da ist es doch wunderbar, daß derartige Dinge vertrügt werden können! — Der schreckliche Katastrophen sind nach den bisher vorliegenden amtlichen Berichten 117 Menschen zum Opfer gefallen. Ein Opfer des entsetzlichen Unglücks ist auch der Bürgermeister von Domèvre geworden. Er hat bei der Katastrophen seine drei Söhne, einen Schwager und zwei Schwägerinnen verloren, ein Verlust, den er nicht überleben konnte. Von der Gemeinde frizion, über welche die furchtbare Wässerung hinweggezogen ist, seien noch acht Nachrichten. Die betroffene Gegend prangte bereits im hellen Frühlingsglanz; ihrer Reize wegen ist sie von jeder Lieblingsaufenthaltsort der Bewohner von Spinal, namentlich das zweck dargestellte Bouyssy. Der Staumeister mit seinen sieben Millionen Kubikmeter Wasser war ein schöner See mit großem Fischreichtum geworden und hatte drei Ausbuchtungen, geteilt von grünem Walde. Seine breiteste Ausdehnung betrug fast drei Kilometer. Es ist nicht unwohlseinlich, daß das Unglück an dem Ausfluß des Staumeisters entstanden ist, aus welchem der Körlebach entsteht, und an diesem Bach liegen die mehr oder weniger zerstörten Dörfer Dornicieux, Uzexany, Dornicore, Decourt und Frizon. Der Körlebach, den nunmehr, nach dem Verschwinden des Wassers, der leere See und das vorne so blühende Thal bilden, ist grauenhaft. Aus über 150 Meter breiter Breite der Küstenmauer sind die gewaltigen Stelzenmäster, die von einem Riesendemn weggebissen; weithin findet man erst die Trümmer. Bäume, Haustürme, Leichen ragen aus dem tief ausgewühlten Boden des Abwasserales. Der Körlebach ist gleichfalls durchbrochen. Die Bevölkerungsgruppen der Festung Spinal sind mit dem Aufräumen der Trümmer und den Bergen der Leichen beschäftigt.

Literarisches.

Bon der "Neuen Zeit" (Stuttgart, J. H. B. Diez Verlag) ist jedoch das 31. Januar 13. Jahrgangs erschienen. Auch Inhalt heben wir her vor: Wie man Verhandlungen amputiert. — Der Bankdirektor der russischen Finanzen, von Paul Lengue, — Das Proportionalwahlrecht und die deutschen Reichstagswahlen. Von Advocatus. (Schluß) — Gelehrte und ungelehrte Arbeit. Von Friedrik Dürren (London). — Literarische Rundschau. — Notizen: Goldernährung in Galizien. Von Dr. Sigismund Leder. Was man jetzt schon kann. — Freudenton: Germinal. Sacrément. Von Edmund und Julie de Goncourt. Einzig autorisierte Übersetzung von Emma Adler. (Fortsetzung.)

Vereins-Kalender.

Bant-Wilhelmshaven.

Freiwillige Feuerwehr. Sonnabend, 4. Mai, Abends 8 Uhr: Generalversammlung.

Maler-Fachverein "Palatte". Sonnabend, den 4. Mai, Abends 8½ Uhr: Versammlung in der "Arche".

Bürgerverein Neubremen. Sonnabend, den 4. Mai, Abends 8½ Uhr: Versammlung bei Janzen.

Wilhelmshavener Spar- und Baugesellschaft. Sonntag den 5. Mai, Nachmittags von 2—5 Uhr: Hebung der Beiträge bei Loh, Berlin, Marktstr.

Allg. Metallarbeiter-Krankenkasse. Sonntag, den 5. Mai, Nachm. von 2 bis 4 Uhr: Hebung der Beiträge bei Janzen, Neubremen.

Wahl-Verein "Vaterland". Sonnabend, den 5. Mai, Abends 6 Uhr: Versammlung bei Siemens, Neue Wilhelmshavener Straße.

Kranken-Unterstützungsverein "Hoffnung". Sonntag den 5. Mai, Nachmittags 2 Uhr: Hebung der Beiträge bei Krause, "Centralhalle".

Unterstützungs-Verein der Handlanger der Kaiserl. Werft. Sonntag, 5. Mai, Nachmittags 2 Uhr: Hebung der Beiträge bei Loh.

Unterstützungs-Verein Sande. Sonntag, den 5. Mai, Abends 7 Uhr: Versammlung bei Rohlf.

Verein der Schneider und Schneiderinnen. Montag, den 6. Mai, Abends 8½ Uhr: Versammlung bei Weißschmidt, "Zur Arche".

Diskutierklub. Montag, den 6. Mai, Abends 8½ Uhr: bei Held, Grenzstr.

Verein für Gesellschaftsrecht. Bant. Dienstag den 7. Mai, Abends 8½ Uhr: Versammlung bei Lüken.

Metallarbeiter-Verein. Mittwoch, den 8. Mai, Abends 8½ Uhr: Versammlung in der "Arche".

Verein "Worwitz". Heppens. Donnerstag, den 9. Mai, Abends 8½ Uhr: Versammlung bei Maes.

Bürgerverein Bant. Donnerstag, den 9. Mai, Abends 8½ Uhr: Versammlung bei Brum und Brum.

Bürgerverein Heppens. Freitag, den 10. Mai, Abends 8 Uhr: Versammlung bei Scholz, (früher Sachsen).

Verein der Zimmerer. Freitag, den 10. Mai, Abends 8½ Uhr: Versammlung bei Weißschmidt (Arche).

Zentral-Krankenkasse der Zimmerer. Freitag, 10. Mai, Abends 8½ Uhr: Hebung der Beiträge bei Weißschmidt (Arche).

Holzarbeiter-Verein. Sonnabend, den 11. Mai, Abends 8½ Uhr: Versammlung bei Weißschmidt, "Zur Arche".

Oldenburg.

Schneider-Verein. Montag, den 6. Mai, Abends 8½ Uhr: Versammlung bei Satin.

Verein der Maurer. Dienstag, den 7. Mai, Abends 7½ Uhr: Versammlung bei Börner, Achterstr. 18.

Verein deutscher Barbiers. Freitagn. Dienstag, den 7. Mai, Abends 10 Uhr: Versammlung bei Haßfeld, Am Markt.

Vereinigung der Maler und verwandter Berufsberufenen. Sonnabend, den 11. Mai, Abends 8½ Uhr: Versammlung bei Schmidel, am Stau.

Holzarbeiter-Verein. Sonnabend, den 11. Mai, Abends 8½ Uhr: Versammlung bei Satin, Kurwidstr.

Eisenbahn-Fahrplan für den Sommer 1895.

Gültig vom 1. Mai bis 1. Oktober.

Wilhelmshaven-Bremen.											Bremen-Wilhelmshaven.											
Wilhelmshaven	Mbf.	6.18	8.57	10.15	12.46	4.30	7.41	8.17			Bremen (Cent.-Bf.)	Mbf.	5.41	6.24	10.20	1.14	2.10	5.37	8.25			
Bant		6.22	9.01	—	12.50	—	—				Bremen-Reusdorf		—	6.33	10.28	1.25	2.19	5.45	8.33			
Marienfel		6.28	9.06	—	12.56	4.38	7.49	7.49			Quedlinburg		—	—	6.41	10.36	1.33	—	5.53			
Sande	Mbf.	6.34	9.13	10.24	1.02	4.44	7.55	8.26			Seelze		—	—	6.48	—	1.41	—	—			
	Rbf.	6.39	9.15	10.26	1.06	4.46	8.09	8.28			Delmenhorst		—	6.05	6.56	10.47	1.49	2.35	6.04	8.50		
		6.49	9.24	—	—	1.15	4.55	8.09			Schiederbrodt		—	—	7.05	—	1.59	—	—			
		6.58	9.34	—	—	—	8.18	—			Gruppenbüchsen		—	—	7.12	11.00	2.07	—	6.17			
		7.08	9.45	10.43	1.29	5.08	8.27	8.45			Hude		Mbf.	5.45	7.15	9.31	12.40	4.51	7.35			
		7.18	9.54	—	1.40	5.19	8.38	—			Hude		Rbf.	7.10	8.35	11.00	2.05	6.15	8.55			
		7.28	10.04	—	1.50	5.29	8.48	—			Witting			—	7.37	—	2.36	—	—			
		7.39	10.13	11.06	1.59	5.38	8.58	—			Reuvenwege		Mbf.	6.39	7.50	11.29	2.47	3.12	6.47	9.29		
		7.47	10.19	—	—	5.44	—	—			Oldenburg		Rbf.	6.48	8.01	11.40	3.81	3.17	6.53	9.41		
		7.56	10.27	—	—	5.52	—	—			Güdenbe			—	11.46	—	—	—	—			
		8.01	10.32	11.20	2.15	5.57	9.14	9.20			Sander		Mbf.	7.04	8.21	12.02	3.48	—	—	9.00		
		8.15	10.40	11.30	2.25	6.06	9.29	—			Sander		Rbf.	7.28	8.52	12.34	4.19	3.55	7.40	10.31		
		—	—	—	—	—	—	—			Sander			—	8.58	12.41	—	—	10.37			
		8.27	10.47	—	—	—	—	—			Sander		Mbf.	7.42	9.15	12.59	4.39	4.08	8.00	10.54		
		8.37	10.54	—	—	—	9.04	—			Sander		Rbf.	7.45	9.20	1.02	4.44	4.10	8.02	10.58		
		8.58	11.05	11.50	2.26	6.27	9.50	—			Sander			—	9.26	1.08	4.50	—	8.08	11.04		
		9.23	12.25	3.25	7.04	10.30	—	—			Sander		Mbf.	7.42	9.14	1.14	4.58	—	8.14	11.10		
		9.23	12.32	3.32	7.11	10.37	—	—			Sander		Rbf.	7.55	9.35	1.17	4.59	4.20	8.17	11.18		
		9.30	—	—	—	—	—	—			Wilhelmshaven			—	7.90	10.18	—	5.08	7.56			
		9.31	10.11	12.88	4.22	7.55	11.18	—			Wilhelmshaven		Mbf.	—	—	7.30	9.11	11.52	—	6.48	9.40	
		9.42	—	—	—	—	—	—			Wilhelmshaven		Rbf.	—	—	7.37	9.19	11.59	—	6.55	9.47	
		9.51	—	—	—	—	—	—			Wilhelmshaven			—	7.43	9.25	12.05	—	7.01	9.53		
		9.54	—	—	—	—	—	—			Wilhelmshaven		Mbf.	—	—	7.50	9.22	12.12	—	7.08	10.00	
		9.54	—	—	—	—	—	—			Wilhelmshaven		Rbf.	—	—	7.50	9.20	12.12	—	7.08	10.00	
		9.55	—	—	—	—	—	—			Wilhelmshaven			—	8.09	9.23	12.33	4.28	7.24	10.20		
		9.55	—	—	—	—	—	—			Wilhelmshaven		Mbf.	—	—	8.09	9.23	12.33	4.28	7.24	10.20	
		9.55	—	—	—	—	—	—			Wilhelmshaven		Rbf.	—	—	8.09	9.23	12.33	4.28	7.24	10.20	
		9.55	—	—	—	—	—	—			Wilhelmshaven			—	8.09	9.23	12.33	4.28	7.24	10.20		
		9.55	—	—	—	—	—	—			Wilhelmshaven		Mbf.	—	—	8.09	9.23	12.33	4.28	7.24	10.20	
		9.55	—	—	—	—	—	—			Wilhelmshaven		Rbf.	—	—	8.09	9.23	12.33	4.28	7.24	10.20	
		9.55	—	—	—	—	—	—			Wilhelmshaven			—	8.09	9.23	12.33	4.28	7.24	10.20		
		9.55	—	—	—	—	—	—			Wilhelmshaven		Mbf.	—	—	8.09	9.23	12.33	4.28	7.24	10.20	
		9.55	—	—	—	—	—	—			Wilhelmshaven		Rbf.	—	—	8.09	9.23	12.33	4.28	7.24	10.20	
		9.55	—	—	—	—	—	—			Wilhelmshaven			—	8.09	9.23	12.33	4.28	7.24	10.20		
		9.55	—	—	—	—	—	—			Wilhelmshaven		Mbf.	—	—	8.09	9.23	12.33	4.28	7.24	10.20	
		9.55	—	—	—	—	—	—			Wilhelmshaven		Rbf.	—	—	8.09	9.23	12.33	4.28	7.24	10.20	
		9.55	—	—	—	—	—	—			Wilhelmshaven			—	8.09	9.23	12.33	4.28	7.24	10.20		
		9.55	—	—	—	—	—	—			Wilhelmshaven		Mbf.	—	—	8.09	9.23	12.33	4.28	7.24	10.20	
		9.55	—	—	—	—	—	—			Wilhelmshaven		Rbf.	—	—	8.09	9.23	12.33	4.28	7.24	10.20	
		9.55	—	—	—	—	—</															

Gasthof „Cap Horn“.

Heute Sonntag:

Großer öffentl. Ball.

Es lädt freundlich ein

E. Decker.

Central-Halle Bant.

Heute Sonntag:

Oeffentliche Tanzmusik.

Entrée frei.

Es lädt freundlich ein

F. Krause.

Central-Halle zu Heppens.

Sonntag den 5. Mai d. J.:

Großer Ball im neu dekorirten Saale.

Anfang 4 Uhr.

Es lädt freundlich ein

Fr. Maes.

Geld

liegt auf der Straße,
man muß es nur zu
finden wissen!

Es kann jetzt gefunden
werden, wenn man sich zum

gänzl. Ausverkauf
zu Auktions- und
Tazpreisen

wo tagtäglich Herren- und
Kinder-, sowie Arbeiter-
Garderoben, Schuhwaren,
Unterziehzeuge u. s. w. zu
unglaublich
billigen Preisen
verschwendet werden, nach

Marktstraße 25

Waarenhaus für Gelegen-
heitskäufe, bemüht.

Einziges Lager

komplet fert. Särge.

Th. Popken,
Bismarckstraße 34a.

Wulf & Francksen



Ausstellung fert. Betten.

Hotel zur „Krone“ in Bant.

Heute Sonntag:

Großer öffentl. Ball.

Entrée frei. Tanzabonnement 1 Mark.

Es lädt freundlich ein

J. F. Gloystein.

Zum Mühlengarten.

Großer öffentlicher Ball.

Hierzu lädt freundlich ein Wwe. Winter.

Rüstringer Hof.

Heute Sonntag:

Großes Familien-Kräntzchen

Anfang 5 Uhr.

Th. Frier, Ullmenstraße.



Nur in Gläsern, mit der Schnur
„Hammerjäger“, zu
haben zu 30,- 60,- 1,-
2,- 4,- Dazu gehörige
Thurmelinpreisen, die einzig
praktischen, mit und ohne
Gummis zu 35,- oder 50,-
Rückstandsfestig und
Grindel:

A. Thurmayr in Stuttgart.

Zu haben in Bant bei
R. Koll, Drogerie u. solben
Reiss; in Wilhelmshaven bei
Hugo Lüdke, Drogerie, Emil
Schmidt, Drogh. Koenig, 14

Wollen Sie ein gutes
Bett, so wenden Sie sich
vertraulich an die
Firma Georg Aden in
Bant, dort werden Sie
streng reell u. thunlichst
billig bedient.

Gefunden ein Trauring.

Abzuholen Ullmenstr. 11.

Vereins- u. Konzerthaus „Zur Arche“.

Heute Sonntag:

Großer öffentl. Ball

mit verstärktem Orchester.

Anfang 4 Uhr Nachm.
Tanzabonnement für den ganzen Abend 1 Mark.

Schützenhof zu Bant.

Heute Sonntag:

Großer öffentl. Ball

bei verstärktem Orchester.

Entrée 30 Pf., wofür Getränke. — Es lädt freundlich ein

F. Tenckhoff.

Sadewasser's „Tivoli“.

Heute Sonntag:

Großer öffentl. Ball

in meinem elektrisch erleuchteten Saale.

Es lädt freundlich ein

C. Sadewasser.

Gesucht

für die Armenkommission bei kinderlieben
Leuten einen Säugling in Pflege unter-
zubringen.

Th. Kettner,

Oldenburgerstraße 5.

Zu vermieten

ein möbliertes Zimmer. Grenzstr. 17.

Zu vermieten

gutes Logis. Grenzstraße 8, oben.

Einschlafende Betten

Nr. 8

aus grün-roth gestreiftem
Röper mit 16 Pfund
Federn.

Oberbett

7,-

Unterbett

7,-

2 Rissen

5,-

Mt. 19,-

Zweischläfig Mt. 23,50

Nr. 10

aus roth-grau gestreiftem
Atlas mit 16 Pfund
Federn.

Oberbett

10,25

Unterbett

10,25

2 Rissen

7,-

Mt. 27,50

Zweischläfig Mt. 31,-

Nr. 10 b

aus roth-bunt gestreiftem
Atlas mit 16 Pfund
Federn.

Oberbett

13,50

Unterbett

13,50

2 Rissen

9,-

Mt. 36,-

Zweischläfig Mt. 40,50

Nr. 11

aus rothem oder roth-
rosa Atlas mit 16 Pfund
Halbdauinen.

Oberbett

17,50

Unterbett

17,50

2 Rissen

10,-

Mt. 45,-

Zweischläfig Mt. 50,50

Nr. 12

überbett aus rothem
Daunenlöper, Unterbett
aus rothen Atlas mit 16
Pfund Daunen u. Federn.

Oberbett

22,-

Unterbett

20,50

2 Rissen

12,-

Mt. 54,50

Zweischläfig Mt. 61,-



Die Leitung meines zweiten Geschäfts: Marktstr. 30, habe ich den bewährten Händen meines Vetter's

Edmund Schiff

übergeben. — Einer freundlichen, verständigen Bedienung darf fortan jeder Käufer gewiß sein.

Gleichzeitig wird die Auswahl
sowohl in
Herren- u. Knaben-Garderobe,
wie auch in
Damen-Mänteln, Jackets, Krägen
so bedeutend vergrößert,

dass die große Leistungsfähigkeit auch des neuen Unternehmens für ~~schönste, guthhende Fägeln~~ allseitig freundliche Anerkennung finden wird.

Zeitgemäß ganz niedrige, feste Preise.

Confectionshaus I. Ranges
Julius Schiff, M. Philipson Nachf.,
Bismarckstrasse 12.

Sämtliche Schulbücher
für die Schulen zu Bant, Neubremen und Neuende empfiehlt
zu billigsten Preisen

H. Hollander, Bant,
Neue Wilhelmsh. Str., neben der Drogerie z. rothen Kreuz.
~~Verkauf gegen Konsum-Marken.~~

Waarenhaus B. H. Bührmann.

Nur grosser Umsatz ermöglicht billige Preise!

Herren-Konfektion.

Buckskin-Anzüge	10—28 Mf.
Cheviot-Anzüge	16—36 "
Hochf. Kammg.-Anzüge	28—45 "
Havelocks	15—30 "
Wasserdichte Regenmäntel	8—33 "
Loden-Zoppen	8—16 "

Sommer-Paletots

in guten Qualitäten
15 bis 33 Mark.

Villigere Sachen in jeder Preislage.

Oldenburg. Montag den 6. Mai 1895, Abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr:
Offentliche
Volks-Versammlung
im Lokale der Wittwe Ratjen in Eversten.

Tagesordnung:

1) Die Produktionsweise in der Schneiderei, besonders die Schädlichkeit der Haushaltstrie und die Notwendigkeit der Einrichtungen von Betriebswerkstätten. Referent: Herr H. Stühmer aus Hamburg. — 2) Diskussion. — 3) Verschiedenes.

Um zahlreichen Besuch bitten

Der Einberufer.

Volksverein „Wach auf“ zu Jever.

Einladung

zu dem am Sonntag den 5. Mai 1895 im Saale des Herrn Heeren stattfindenden

I. Stiftungsfest verbunden mit **Mai-Feier**
bestehend in Konzert, Festrede,
Gesang, Theater u. nachfolgendem Ball.

Kassenöffnung 6 Uhr, Anfang 6 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Karten im Vorverkauf à 30 Pf. sind im Festlokal, bei Herrn Heeren, Schlachtstrasse, sowie bei den Vereinsmitgliedern zu haben, an der Kasse 40 Pf., Tanzband 75 Pf.

Freunde und Gönner des Vereins sind freundlich eingeladen.

Der Vorstand.

Geschäfts-Verlegung.

Einem werthen Publikum von Bant und Umgegend zur gesl. Nachricht, daß ich mein Geschäft nach

Neue Wilhelmsh. Straße 2

verlegt habe. Mein Lager in Taschenuhren, Regulatoren, Ketten u. c. habe bedeutend vergrößert und sind die Preise bei nur guter Ware die denkbar niedrigsten.

Indem ich für das mir bisher in so reichem Maße entgegengebrachte Vertrauen bejens danke, bitte ich höflichst, mir dasselbe auch in meinem neuen Geschäftslöfale bewahren zu wollen. Achtungsvoll

E. Schmidt, Uhrmacher.

Reparaturen unter Garantie gut, rasch und billig. D. C.

Echtblaue Cheviot-Anzüge,
Echtblaue Serge-Anzüge,
Echtblaue Diagonal-Anzüge,
Echtblaue Düsseldorf-Anzüge,

in vorzüllicher Güte,
empfiehlt als Spezialität fertig und nach Maß
zu sehr billigen Preisen.

Siegmond Oß junior.

J. Diermann, Oldenburg.

Ich mache hierdurch bekannt, daß ich mein

Tabak- u. Cigarrengeschäft
am 1. Mai nach Ecke der Langen- und Elisen-Straße, in das Haus des Herrn Hutmachers Schacht, verlege.

J. Diermann.

Verantwortlich für die Redaktion: i. B. Karl Schicht, Druck und Verlag von Paul Hug, Seide in Bant.

